

Paibacher Zeitung.

Bräunerungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. dem Official der Wiener Polizei-Direction Gustav Bauer aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directions-Adjuncten allernächst zu verleihen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. März d. J. dem Districtsarzte, Magister der Chirurgie und Geburthilfe Karl Hackenschmid in Pomeiss in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen ärztlichen und humanitären Wirkens das goldene Verdienstkreuz allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. März d. J. dem gräflich Brinis'schen Gutsverwalter Josef Mikolášek in Milicovce in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen belobten Dienstleistung auf einem und demselben Gutsbesitz das goldene Verdienstkreuz allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. dem Hofstücker Karl Pflanzer anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allernächst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die österreichische Gewerbe-Partei.

Das «Vaterland» bespricht neuerlich die Audienz der Deputation der österreichischen Gewerbe-Partei bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Ministerpräsidenten Fürsten zu Windisch-Grätz und bei Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Grafen Wurmbrand und bemerkt: «Das Programm und die Haltung der Gewerbe-Partei lassen das Wohlwollen, welches ihr der Herr Ministerpräsident Fürst zu Windisch-Grätz und der Herr Handelsminister Graf Wurmbrand in so herzlicher Weise entgegenbrachten, als vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Der Ministerpräsident konnte mit gutem Grunde erklären, daß es ihn freue, einem Kreise von

Teuilleton.

Wiener Congress-Ausstellung.

Es besteht die Absicht, in der Zeit vom Monate I. bis zum Monate Mai des Jahres 1896 am österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien eine Ausstellung unter dem Titel «Wiener Congress-Ausstellung» zu veranstalten. Zur Durchführung dieses Unternehmens hat sich, abweichend von den jährlichen Ausstellungen des Museums eingehaltenen Vorgänge, ein besonderes Comité unter dem Vorsteher Seiner Excellenz des Herrn Oberstjägermeisters Seiner Majestät, Grafen Hugo Abensperg-Traun, gebildet, welches sich die Beschaffung der Ausstellungs-Objecte sowie die historische, wissenschaftliche und künstlerische Sichtung und Bearbeitung des ein- und längeren Materials zur Aufgabe gestellt hat. Im übrigen fällt diese Ausstellung jedoch in den Rahmen der vom österreichischen Museum für Kunst und Industrie periodisch veranstalteten Specialausstellungen auf dem Gebiete der Kunst und der Industrie, und findet dieselbe insbesondere ihr Vorbild in der vor sechs Jahren gleichfalls unter Mitwirkung eines speziellen Ausstellungs-Comités im österreichischen Museum für Kunst- und Industrie veranstalteten Ausstellung von Kunst- und künstlerischen Objecten sowie historischen Erinnerungen aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia. Im wesentlichen ist die Aufgabe der in Rede stehenden Ausstellung die, in gleicher Weise die histori-

Männern gegenüberzustehen, die daß Wohl ihres Standes nicht in einer Verschärfung der wirtschaftlichen Gegen- sätze und nicht in einer Nährung des sozialen Un- friedens suchen, sondern bestrebt sind, das Wohl des Gewerbestandes unter steter Berücksichtigung des Er-reichbaren auf den Bahnen friedlicher Entwicklung und des Ausgleiches mit den übrigen wirtschaftlichen Interessen-Sphären zu verwirklichen. — In ähnlicher Weise äußert sich das «Extrablatt», indem es schreibt: «Die Vertreter der österreichischen Gewerbe-Partei er-klären, auf dem Boden der Mäßigung das Erreichbare für die Wiederbelebung des Gewerbes anzustreben. Damit haben die Gewerbetreibenden den Anschluss an den Grundgedanken der Coalition gefunden, welche die extremen Parteien ausschließt, und selbst auf dem Boden eines Compromisses steht, in dem sich die gemäßigen Staatsparteien zu ersprießlicher Arbeit für den Staat und seine Bevölkerung zusammenfanden. Danach ist es begreiflich, daß die Deputation der Gewerbe-Partei und deren Bitte die freundlichste Aufnahme fanden. Fürst zu Windisch-Grätz wies auch auf die im Interesse der Gewerbetreibenden bereits beschlossenen und noch zu erwartenden Gesetze hin, welche das Wohlwollen der derzeitigen Regierung für das Gewerbe bekunden.»

Die Fortsetzung der Eisenbahnverstaatlichung.

Über den derzeitigen Stand der österreichischen Eisenbahn-Verstaatlichungs-Action berichtet das «Fremdenblatt»: Seine Excellenz der Handelsminister Graf Wurmbrand hat, wie noch allgemein erinnerlich, im März vorigen Jahres, also genau vor Jahresfrist, in einer Sitzung des Budget-Ausschusses des Abgeordneten- hauses Gelegenheit genommen, sich über seine Verstaatlichungspläne zu äußern. Unter den Bahnen, welche damals der Handelsminister nominativ anführte, be- fanden sich die Böhmisches Westbahn, die Südnord- deutsche Verbindungsbaahn und die Nordwestbahn. Gleichzeitig sprach der Herr Handelsminister die Hoffnung aus, daß er in der Herbstsession in der Lage zu sein glaube, dem Hause ein vollständiges Verstaatlichungs- programm vorzulegen, und er hob hervor, daß die Südbahn und die Nordbahn dermalen in dieses Pro- gramm nicht einbezogen werden können. Ein volles Jahr ist seit dieser Ankündigung verstrichen, und bisher ist nur die Böhmisches Westbahn verstaatlicht worden. Was die Südbahn anlangt, von der es hieß, daß deren Ver- staatlichung mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft sei, so ist bekannt, daß in den im September vorigen

schen, biographischen und gesellschaftlichen Erinnerungen aus der Zeit des Wiener Congresses zur Anschauung zu bringen sowie nicht minder ein Bild der künstlerischen und der künstlerischen Production aus dem Anfange unseres Jahrhunderts, etwa aus der Zeit von 1800 bis 1820, in übersichtlicher und belehrender Weise zu vermitteln.

Dies gilt nicht nur bezüglich der historischen und biographischen Erinnerungen an jene Persönlichkeiten, welche beim Wiener Congress selbst oder zur Zeit desselben eine hervorragende politische, militärische, künstlerische oder wissenschaftliche Rolle gespielt haben, sondern auch hinsichtlich der Repräsentation der Kunst und der Kunstdustrie jener Zeit.

Wenngleich eine große Zahl wichtigerer Ausstellungsgegenstände auf Grund der vom Ausstellungs-Comité gemachten Vorstudien bereits bekannt und deren Acquisition für die Ausstellung schon in Aussicht genommen ist, so ist es immerhin nicht unwahrscheinlich, daß sich noch manches derzeit unbekannt interessante und ausstellungswürdige Object in den verschiedenen öffentlichen Sammlungen des Reiches oder im Privat- besitz vorfinde.

Das Comité hat folgendes Programm veröffentlicht:

In der Reihe der Special-Ausstellungen, welche das Österreichische Museum seit Jahren in seinen Räumen zu veranstalten pflegt, nimmt diejenige, welche unter dem kurzen Titel des «Wiener Congresses» ein Zeitbild ergeben soll, eine besondere Stellung ein. Obwohl auch sie diejenigen Gegenstände enthalten soll,

Jahres in Budapest stattgehabten Conferenzen zwischen den beiden Handelsministern eine Vereinbarung in der Richtung erzielt wurde, daß die beiden Regierungen den Beschuß fassten, an die Verwaltung der Südbahn heranzutreten wegen Einleitung von Verhandlungen betreffend die Betriebsübernahme der gesellschaftlichen Linien. Wie erinnerlich, wurde damals zu gleicher Zeit auch wegen der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Budapest verhandelt; allein während bezüglich dieses Transport-Unternehmens alle Differenzen behoben werden konnten, ist in Angelegenheit der Südbahn noch keine Vereinbarung erfolgt. Man erwartet nun von der bevorstehenden Reise des Herrn Handelsministers Grafen Wurmbrand nach Budapest, daß die zwischen den beiden Regierungen noch bestehenden Differenzen ausgeglichen werden, worauf dann die offiziellen Verhandlungen mit der Verwaltung der Südbahn ihren Anfang nehmen sollen. Dem Vernehmen nach hat der in Angelegenheit der Südbahn zwischen den beiden Regierungen geführte mündliche und schriftliche Gedankenaustausch ergeben, daß die Differenzen nicht so weitgehend sind. In erster Linie soll es sich hiebei um die Frage des gesellschaftlichen Fahrparks handeln, bezüglich dessen die ungarische Regierung eine viel höhere Quote verlangen soll, als ihr im Sinne der Concessionsbestimmungen zusteht. Es darf aber nicht außeracht gelassen werden, daß selbst für den Fall einer vollständigen Einigung zwischen den beiden Regierungen noch nicht alle Schwierigkeiten behoben erscheinen, weil doch erst die Verhandlungen mit der Verwaltung der Südbahn zu führen sind, die kaum so glatt und leicht verlaufen dürften, als man sich dies gemeinlich vorstellt. Parallel mit den Absichten der österreichischen Staatsverwaltung in Bezug auf die Südbahn laufen aber auch die Bestrebungen wegen der Erwerbung der Staatsbahn und Nordwestbahn. Wie wir vernehmen, werden die einschlägigen Studien im Handelsministerium schon seit geraumer Zeit ge- pflogen, und die auf die Verstaatlichungs-Action bezug- habenden Elaborate wurden bereits dem Finanzministerium übermittelt, welches nunmehr seine Meinung über die seitens des Handelsministeriums geplanten Actionen abzugeben haben wird. Von einer unmittelbaren Actualität dieser Fragen zu sprechen, wäre heute vielleicht noch ein wenig verfrüht; nichtsdestoweniger aber kann es als feststehend angenommen werden, daß die Absicht besticht, auch die Staatsbahn und die Nord- westbahn in das Verstaatlichungsprogramm einzubeziehen und es sollen auch schon mit den Verwaltungen

welche den Inhalt des Museums bilden und seinem eigentlichen Zwecke entsprechen, so geht doch das Interesse weit darüber hinaus.

Der Wiener Congress lebt in der Erinnerung der Wiener fort, als, wenn auch kurze, doch die bedeutendste und reizvollste Epoche, welche die Stadt in ihrer langen Geschichte erlebt hat. Noch sind, wenn auch die Theilnehmer jener Tage alle aus dem Leben geschieden sind und heute schon die Enkel das Geschlecht der Gegenwart bilden, noch sind die Traditionen in Volk und Familie lebendig. Zahlreiche Porträts haben uns die Älte derjenigen überliefert, welche damals eine Rolle spielten, zahlreiche Gegenstände, welche ihnen angehörten, sind erhalten geblieben, zahlreiche Bilder geben uns einen Begriff von den Festen und Aufzügen, von den Dertlichkeiten, wo sie stattfanden, von dem Volke, daß ihnen zusah, von dem Zugus und der Pracht, die sie begleiteten.

Aber der Wiener Congress war nicht bloß eine Episode in der Geschichte der Stadt oder des Landes, er war ein weltgeschichtliches Ereignis. Es galt, die Welt wieder in Ordnung zu bringen nach den Veränderungen, welche die langen französischen Kriege herbeigeführt hatten, nach der Auflösung aller bestehenden und hergebrachten in der politischen Lage Europa's und Deutschlands insbesondere. Der Friede war geschlossen, nothdürftig, aber eine neue Ordnung sollte an die Stelle der alten treten, die sich nicht mehr wiederherstellen ließ. Tausende der verschiedensten Interessen, Ansprüche und Forderungen kreuzten sich und sollten befriedigt und versöhnt werden.

der genannten Bahnen «unverbindliche Pourparlers» über diese wichtige Frage stattgefunden haben. Man erwartet übrigens, dass der Handelsminister in nicht zu ferner Zeit Gelegenheit nehmen werde, dem Parlemente authentische Ausschlüsse über seine Verstaatlichungsaction zu geben, da gleichzeitig mit der Erwerbung der genannten Privatbahnen auch eine Regulierung der Gütertarife auf den Staatsbahnen vorgenommen werden dürfte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. März

In der vorgestrigen Sitzung des Budgetausschusses wurde auch nach einem Referate des Berichterstatters Dr. Rathrein die Regierungsvorlage betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Notstandes unverändert angenommen. Am Schlusse der Sitzung erklärte Obmann Dr. Ruh, dass er nicht in der Lage sei, die nächste Sitzung oder Tagesordnung derselben bekanntzugeben, da während der ganzen Woche täglich Haussitzungen in Aussicht genommen sind und des Abends das Subcomité des Wahlreform-Ausschusses tagen werde.

Der Verwaltungsausschuss wählte in seiner vorgestrigen Sitzung, der auch Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Marquis Bacquehem, beiwohnte, zum Referenten über die Regierungsvorlage betreffend die Abänderung des Heimatsgesetzes den Abg. Dr. Victor v. Fuchs.

Der Pressausschuss versammelte sich gestern abends zur Berathung des jüngst vom Abg. Dr. Bacquehem gestellten Antrages betreffend die Immunität der Parlamentsreden.

Im kroatischen Landtage unterbreitete in der vorgestrigen Sitzung der Ausschuss für die innere Landesverwaltung die Berichte über den Gesetzentwurf betreffend die Regulierung der Wasserläufe und über die Reorganisation der Europäischen Adelsgemeinde. Die Berichte werden seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden. Der Banus beantwortete mehrere Interpellationen. — Die nächste Sitzung findet heute statt.

Der deutsche «Reichsanzeiger» meldet: Die Verhandlungen des Staatsrates über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: «Maßregeln zur Hebung des Getreidepreises», wurden gestern und vor gestern fortgesetzt. Es wurde beschlossen, die Abstimmung über den Vorschlag des Referenten bis zum Schlusse der Verhandlungen auszuführen. Inbetreff des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung: «Maßregeln zur Hebung des Zuckerpreises», wurden die nachstehenden Reformanträge angenommen: 1.) Der außerordentlich niedrige Stand des Zuckerpreises ist eine Folge der übermäßigen Erzeugung, welche durch große Ernten und Erweiterung des Betriebes veranlasst wurde. Die Bekämpfung der Zuckerkrise auf internationalem Gebiete ist aussichtslos. Die Hebung des Weltmarktpreises ist erst durch kleine Ernten oder Verminderung der Produktion zu erwarten. 2.) Die Hebung des Zuckerpreises in Deutschland ist, abgesehen von der Bestimmung des Weltmarktpreises, nur durch eine Erhöhung der Ausfuhrvergütung möglich. Die Erhöhung der Ausfuhrvergütung erfordert unumgänglich, die Produktion einigermaßen einzuschränken, eine schnelle Vermehrung zu verhindern und auch der übermäßigen In-

Zu diesem Zwecke versammelten sich, eingeladen von Kaiser Franz, die siegreichen Herrscher Europa's, an ihrer Spitze der Kaiser von Russland und der König von Preußen; mit ihnen kamen ihre Staatsmänner, Diplomaten, Generale. Es kamen die deutschen Fürsten, die souveränen und die mediatisierten, möglichst bedacht, in der neuen Ordnung der Dinge ihre Interessen wahrzunehmen, ihre alten Rechte wieder herzustellen. Es kamen die Vertreter, wenn nicht die Herrscher selber, aller Staaten, welche von dem Sturm der letzten Jahrzehnte betroffen waren — und keiner war ausgenommen. Es folgten ihnen die Damen, ihre Gemahlinnen und Töchter; es folgten zahlreiche bedeutende, berühmte oder auch abenteuernde Persönlichkeiten beiderlei Geschlechtes, welche das großartige Schauspiel, das der Welt hier geboten wurde, herbeizog. Die Welt gab sich ein Rendezvous in den Mauern des alten Wien. Was sich hier zusammenfand und ereignete, darf in Wahrheit als ein großartiges Zeitbild betrachtet werden.

Die Politik führte freilich das erste Wort. Aber was sie trieb, vollzog sich am grünen Tisch geheimnisvoll in geschlossenen Räumen, in den Conferenzen der Minister und Gesandten oder im Intrigenspiel, das wechselseitig in ausgedehntestem Maße die Gelegenheit erhielt. Das Schauspiel, das die Welt erblickte und die Bewohnerchaft Wiens miterlebte, war das unaufhörliche Feste vom Einzug der großen Monarchen anfangen bis zum Tage, da die Rückkehr Napoleons von Elba und die Nachricht seiner triumphierenden Ankunft in Paris dem Congress ein unerwartetes Ende

anspruchnahme der Reichsfinanzen vorzubeugen. Inbetreff der Maßregeln zur Hebung des Spirituspreises wurden die Anträge des Berichterstatters angenommen. Dieselben betreffen die Grundzüge einer allerdings noch nicht ihrem Wortlauten nach veröffentlichten Novelle zum Brantweinsteuergesetz.

Für die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals stellen verschiedene Meldungen die persönliche oder vertretungsweise Beilegung fremder Souveräne in Aussicht. Hiezu bemerkt die «Post»: Alle diese Nachrichten beruhen auf Combinationen. Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten werden die Mitglieder nichtdeutscher Fürstenhäuser nur insofern erwartet, als dieselben als Vertreter seefahrender Staaten erscheinen werden.

Der Agenzia Stefani zufolge unterzeichnete König Humbert gestern (an seinem 51. Geburtstage) das Amnestiedecret. In Ergänzung zu dem bereits in seinen Hauptzügen veröffentlichten Inhalte wird nun des weiteren gemeldet: Durch dieses Decret werden die von den Militärgerichten in Sicilien und Massa-Carrara verhängten, drei Jahre nicht übersteigenden Strafen nachgesehen und die sonstigen von den erwähnten Gerichten verhängten Strafen um ein Drittheil herabgemindert, vorausgesetzt, dass die Schuldigen nicht an der Ermordung von Menschen theilgenommen oder Verlebungen mit tödlichem Ausgang begangen haben. Das Amnestiedecret begnadigt ferner alle diejenigen, welche wegen eines Pressevergehens, eines Vergehens gegen die Wahlvorschriften oder wegen Zweikampfes verurtheilt wurden. Ebenso werden alle Übertretungen der Gesetze über den Civilstand, alle sonstigen Übertretungen und gegen die Staatsbeamten der Amnestie theilhaftig, mit Ausnahme der Vergehen gegen Personen, bezüglich deren die gerichtliche Verfolgung von Amts wegen platziert. Endlich umfasst die Amnestie die Vergehen gegen die Sicherheit des Staates sowie die Anstiftung und Aufreizung zu solchen, vorausgesetzt, dass dieselbe nicht einer höheren als dreijährigen Strafe unterliegen und nicht mit Personal- oder Eigenthumsdelikten im Zusammenhange stehen. In Gemässheit dieser letzteren Kategorie von durch die Amnestie berührten Delikten wird auch das Strafverfahren gegen den Capitän Romani eingestellt und derselbe auf freien Fuß gesetzt werden.

In der französischen Kammer verlangte gestern Deput. Taurès die Ablehnung des Credites für die Auslagen des Senates, indem er hervorhob, dass der Senat den Gesetzentwurf über die Syndicate verworfen habe. Alle Syndicate würden sich erheben und sich zu einem gemeinsamen Kampfe vereinigen. Ministerpräsident Ribot trat diesem Antrage lebhaft entgegen. Der Antrag wurde mit 410 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Deput. Samary verlangte, die Kammer möge die Vorlage des Berichtes über den Gesetzentwurf betreffend die Revision der Verfassung urgieren. Die Kammer beschloss, es eifrig zu betreiben, dass der genannte Gesetzentwurf auf die Tagesordnung gesetzt werde. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Die spanische Kriegsmarine ist von einem furchtbaren Unglück betroffen worden: das Kriegsschiff «Königin-Regentin», welches die marokkanische Gesellschaft glücklich nach Tanger übergeführt hatte, ist auf der Rückfahrt untergegangen. Es hatte vierhundertzwanzig Mann an Bord. Es scheint an den Felsklippen der afrikanischen Küste gescheitert und dann gesunken zu sein, da in Tanta und Tarifa Trümmer des Fahrzeugs aus Land geschwemmt wurden.

bereitete. Bis dahin folgte ein Fest dem andern; militärische Schauspiele, Revuen und Paraden spielten kaum die erste Rolle; der Tanz stand beiweitem in erster Linie. Bälle, maskierte wie unmaskierte, Redouten und Maskeraden, Diners und Soirées, Carroussels, Schlittenpartien, Jagden, Ausflüge in nah und fern, selbst bis nach Osen und Pest, irgend etwas solcher Vergnügungen gab es jeden Tag, und oft war der ganze Tag vom Morgen bis zum Ende der Nacht von einer Reihenfolge Unterhaltungen eingenommen.

Der Hof machte den Anfang; Kaiser Franz betrachtete alle Fremden als seine Gäste, und der Kaiser von Russland, die Könige und ihre Gemahlinnen mit deren gesammten Hofstaaten waren in den Räumen der kaiserlichen Burg untergebracht. Dem Hofe folgten die Staatsmänner, die heimischen und die fremden, Fürst Metternich an der Spitze, mit Gartenfesten und Tanzvergnügungen in Palais und Garten auf dem Rennweg. Der österreichische Adel that dagegen in seinen Wiener Palästen oder in der Nähe gelegenen Landschlössern. Wer die stillere Unterhaltung liebte, fand sie in den Salons unter dem Walten schöner und geistreicher Frauen. Und hier traten die Salons der Finanzdamen, wie die der Bankhäuser Arnstein, Eskeles, Pereira, Gehmüller u. a., denen des Adels zur Seite. Sie waren allabendlich gefüllt von allem, was Geist und Namen hatte, und nicht die illustreste Welt, nicht die höchsten gekrönten Häupter fehlten ihnen. Dazu Theater, Concerte, Oper, Volksfeste und Volksbelustigungen. Die ganze Welt von den höchsten Spitzen herab taumelte in Vergnügen, gebannt und gefangen in diesem Zauberkreis.

Die «Novoje Vremja» veröffentlicht den Bericht eines Mitgliedes der russischen Expedition nach Abyssinien über den außerordentlich herzlichen Empfang, welcher der Expedition durch den französischen Gouverneur Bagarde in Djibuti bereitet wurde.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum Schutz des Auges.) Der Vorstand der ersten Augenklinik im allgemeinen Krankenhaus in Wien, Professor Dr. Ernst Fuchs, nahm in einer Vorlesung Anlass, die Schutzmittel für das menschliche Auge eingehend zu besprechen. Für das Volk gelte gewöhnlich die grüne Farbe als eine besonders «gesund». Der Glaube an den Heilwert der grünen Farbe sei früher derart verbreitet gewesen, dass zum Beispiel Professor von Arlt selbst die Bänke seines Hörsaales ganz grün anstreichen ließ. Heute stehe aber die Sache so, dass wir wissen, dass jedes gesärbte Glas bestimmt Fasern des Sehnerven mehr ermüdet als die anderen Fasern; es werden wohl gewisse Fasern des Sehnerven geschont, dafür die anderen umso mehr ermüdet. Der Mensch hat im Sehnerven roth, blau und grün empfindende Fasern, die blau empfindenden werden durch blaues, die roth empfindenden durch rothes, die grün empfindenden durch grünes Licht bald ermüdet. Daher sind blaues und grüne Schutzgläser, welche nur blaues und grünes Licht durchlassen, gleich unzweckmäßig. Viel vernünftiger sei es, wenn alle Lichtstrahlen gleichmäßig abgebendet werden, was durch graue oder Rauchgläser am besten erreicht wird. Da aber der Schopurpur im Auge durch gelbes und rothes Licht am besten geschützt werde, anderseits die rothen und gelben Lichtstrahlen chemisch unwirksam sind, so wäre es, falls man schon gesärbte Gläser durchaus gebrauchen wolle, am besten, gelbe oder rothe Gläser, welche nur gelbrotrotes Licht durchlassen, vor das Auge zu setzen, weil diese daselbst besser schützen, als blaue oder grüne. Dies gelte namentlich für Arbeiten bei elektrischem Dichte, um die Augen gegen die schädlichen, chemisch wirksamen Strahlen zu schützen.

— (Die Reise des russischen Kaiserpaares.) Aus fremdländischen diplomatischen Kreisen verlautet, das Baronpaar wolle im Mai, nach Beendigung des Trauerhalbjahres, nach Berlin kommen, von dort nach Paris und über Wien nach Russland zurückkehren. Der Entschluss sei ziemlich feststehend, indes dürfte deshalb demnächst schon vertrauliche Anfragen an die verschiedenen Höfe und Cabinets ergehen, ob der Besuch genehm sei.

— (Ein verurtheilter Gemeindevorsteher.) Der Gemeindevorsteher von Ober-Pötzl, Bencenz Nieme, wurde vom Erkenntnisnate wegen Verleitung zum Missbrauch der Amtsgewalt zu einem Monat schweren Kerkers verurtheilt. Nieme hat zu einer commisionellen Erhebung wegen Errichtung einer Polizeischule den Regierungsvertreter Statthalterei Secretär Dr. Hieres durch eine grössere Geldnote zu bestechen versucht.

— (Arztinnen.) Aus Petersburg wird gemeldet, dass das Project der Errichtung eines medicinischen Institutes für weibliche Studierende nunmehr die Genehmigung des Zaren erhalten habe. Was die Nachricht betrifft, dass eine Verminderung der Zahl der Gymnasien in Russland beabsichtigt werde, so soll diefele unzutreffend sein. Der Zar soll sich erst jüngst für die Erhaltung dieser Lehranstalten in vollem Umfange aus-

Es kann immer nur ein schwaches Bild sein, nur Erinnerungen, was eine Ausstellung unter dem Titel des Wiener Congresses bieten kann, aber diese Erinnerungen als ein Bild der Zeit möglichst allseitig aufgefasst, dürften den Lebenden von heute doch höchstwillkommen sein.

Sehen wir uns gegenständlich um, was den Inhalt der Ausstellung bilden soll, so stehen wohl die Porträts aller derjenigen Personen, welche mitwirkend oder theilnehmend jene großen Tage miterlebt haben, in erster Linie. Hier finden wir die Namen der Herrscher und Fürstlichkeiten nebst ihren Angehörigen, welche in Wien während der Monate des Congresses mit ihnen anwesend waren, obenan unser österreichisches Kaiserhaus, Kaiser Franz, Kaiserin Ludovika, die Erzherzogin und Erzherzoginnen, daun der Kaiser von Russland, die Könige von Preußen, Dänemark, Baiern, Württemberg u. s. w. Mit den Herrschern oder für dieselben verhandlungen ihre Staatsmänner gekommen, die Friedensverhandlungen zu führen, unter dem Vorsitz des Fürsten Metternich, die preußischen Minister Fürst Hardenberg und Wilhelm von Humboldt, die russischen Graf Stadlerberg, Graf Nasumofsky, Capodistrias und Pozzo di Borgo, Graf Sidne Smith, Fürst Talleyrand für Frankreich und andere, die selbständig gekommen waren, wie die Herzogin von Kurland mit ihren drei Töchtern. Leichter wird es sein, die Bilder vom österreichischen Adel zu bekommen, welche Feste gaben oder an ihnen theilnahmen, oder der Hofbeamten, welche die Last diesartige trugen, an-

gesprochen und dabei eine Reform derselben in der Richtung als wünschenswert bezeichnet haben, dass die Gymnasien der Jugend classische Bildung in höherem Maße als bisher zuführen.

— (Der Raubmord in Kallendorf.) Der Kallendorfer Mordprozess hat eine sensationelle Bewegung genommen. Während der nunmehr dreitägigen Dauer der Verhandlung leugnete der Angeklagte Franz Wondraczel auf das hartnäckigste und schob bekanntlich den Mord auf seinen Bruder Karl. Trotzdem der Angeklagte sich im Laufe des Verhöres wiederholt in eroffe Widersprüche verwickelte und trotzdem zahlreiche Zeugen stark belastend gegen ihn aussagten, blieb Wondraczel beim Bezeugen. Vor gestern, als der Prozess schon beendet war, ließ sich Wondraczel zu einem Geständnis herbei. Das Beweisverfahren war bereits geschlossen, der Gerichtshof hatte sich auch schon über die Schuldfragen geeinigt, und eben hatte der Staatsanwalt sein Plaidoyer beendigt, als sich der Vorsitzende erhob und sagte: «Wondraczel hat sich zum Worte gemeldet, er will eine Mittheilung machen.» Wondraczel erzählte nun unter lautloser Stille, während sich die Geschworenen von ihren Sitzen erhoben, er habe mit einem gewissen Josef Mathes, dem Sohne eines Friseurs, den Plan gefasst und berathen, das Ehepaar Pamper zu bestehlen. Die Ruhe des Christmorgens schien ihnen zur Ausführung der That geeignet, und sie drangen in die Wohnung ein. «Ich wollte nur stehlen,» sagte Wondraczel, «aber Mathes hat beide erstochen, das Kind und das Dienstmädchen.» — Auf diese Worte gieng ein wahrer Aufruhr durch das Auditorium. Unter allgemeiner Bewegung erklärte der Präsident die Verhandlung für vertagt. — Mathes wurde über telegraphischen Auftrag verhaftet.

— (Ein hundertjähriger Lehrer.) Der emeritierte Lehrer Xavier Schindelga ist zu Münchendorf bei Traiskirchen im Alter von 101 Jahren gestorben.

— (Ein Opfer von Monte Carlo.) Ein deutscher Edelmann, der in Monte Carlo große Summen verloren, hat sich in Nizza in einem Hotel erschossen. Dabei warf er eine Kerze in sein Bett, welches Feuer fing. Er wurde als verholter Leichnam aufgefunden.

— (Vynchustiz in Nord-Amerika.) Nach neueren Berichten aus Walsenburg (Colorado) befanden sich fünf Italiener in dem Wagen, der von sechs massierten berittenen Individuen angegriffen wurde. Der Italiener wurde durch einen unglücklichen Zufall getötet, ein Italiener an der Brust verwundet. Dieser sowie Danino, der Hauptbeteiligte bei der Ermordung des Gastwirtes Higson, wurden in das Gefängnis von Walsenburg gebracht. Am folgenden Morgen erschoss der Pöbel Danino und den verwundeten Gefangenen. Die Bundesbehörden trafen Maßregeln gegen weitere Ausschreitungen. — Die Leichen der drei vermissten Italiener wurden bei der Stadt aufgefunden. Der italienische Botschafter in Washington hat um Ausklärungen über die Angelegenheit ersucht. Die Stadt ist ruhig; die Neger arbeiten jedoch nicht. — (Die Bank von Frankreich) setzte den Discont von $2\frac{1}{2}$ auf 2 Prozent herab.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Neues Eisenbahnprojekt.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung hat das l. l. Handelsministerium auf Grund des mit den beteiligten Centralsstellen geschlossenen Einvernehmens dem in Laibach wohnhaften Bergingenieur Herrn August Glowacki zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Vocalbahn von einem geeigneten Punkte der Südbahn zwischen den

ihrer Spitze der Obersthofmeister Fürst Trautmannsdorff. Dann andere Berühmtheiten, welche am Congresse mitgespielt oder von ihm berichteten, politische wie literarische und künstlerische Persönlichkeiten, wie Barnabé, Ense, Genz, Friedrich Schlegel, Castelli, Beethoven, Sophie Schröder und andere hervorragende Namen der Kunst und der Bühne, nicht zu vergessen die Herren und Damen jener Salons aus der Welt der Finanzen.

Schon das ergibt eine ausgedehnte Porträtgallerie, da man sich selbstverständlich nicht auf das Oelgemälde beschränken kann, sondern jede Art der Wiedergabe, Stich, Radierung, Lithographie, Miniature, Plastik, willkommen ist.

Die Zahl vermehrt sich aber noch. Da unsere Abteilungen, welche an ihm teilgenommen oder ihn in nächster Nähe miterlebt haben, beschränkt, sondern vielmehr ein Bild der Zeit geben will, so werden auch andere hervorragende Persönlichkeiten jener thaten- und ereignisvollen Zeit nicht ausgeschlossen.

Beobachtet wir die Porträts als die erste Gruppe von Abbildungen, so bilden eine zweite diejenigen von Abbildungen der Ereignisse, welche während der Congreßzeit in Wien stattgefunden haben. Hierher gehören alle Feste und Vergnügungen, Theatervorstellungen, Volksfeste, öffentliche Aufzüge, Paraden u. s. w. Zu ihnen gesellen sich die Abbildungen aller der Städte, an welchen heitere wie ernste Ereignisse des Congresses stattgefunden haben; Wien selbst, mit

Stationen Laibach und Franzdorf über Log nach Ober-Laibach die erbetene Bewilligung auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

— (Reichsfragen.) Wie uns gemelbet wird, hat die l. l. Landesregierung angehoben der heurigen kalofalen Schneefälle die unterstehenden Baubezirke angewiesen, dem Ablassen der infolge anhaltenden Thauwetters mehr wie gewöhnlich eintretenden Ansammlungen von Wasser auf den Reichsstraßen die nötige Aufmerksamkeit zu widmen und die durch den Schneeflug aufgehäussten Schneedämme an zahlreichen, entsprechend situierten Stellen durchbrechen zu lassen, um einen raschen Abfluss des Thauwassers zu ermöglichen.

— (Heimische Kunst.) Der bekannte heimische Künstler Fachlehrer Alois Gangl arbeitet gegenwärtig über Auftrag des kais. Rathes Johann Murnik an einem Relief, welches für das Grabdenkmal der verewigten Gattin des Lebendgenannten bestimmt ist. Das $1\frac{1}{2}$ Meter hohe und 80 Centimeter breite Werk zeigt an seinem rechten Rande einen blinden, auf seinen Stab gestützten Greis, zu dessen Füßen ein kleines Mädchen, mit dem Köpfchen an das Grabmal der unvergesslichen Wohlthätigerin der Armen gelehnt, mit dem Ausdruck tief-schmerzlicher Trauer ihm halb abgewendeten Gesichtchen, in kniender Stellung andächtig betet. Links vom Sarkophag schwiebt ein mit der Linken das Grabmal bekränzender, mit der Rechten nach aufwärts weisender Engel; über den Pyramidalstahl rechts neigt sich eine Trauerweide. Die ganze Gruppe, die wohl keiner weiteren Erklärung bedarf, macht auf den Betrachter einen tief-ergriffenden Eindruck. Der wunderbar modellierte Kopf des gebeugten Greises allein ist schon ein Meisterstück.

Das Relief atmet bereits jetzt, da es noch in Thon modelliert besteht, in allen seinen Details durchgeistigtes Leben, gleichsam im scharfen Kontraste zu der Stätte, die es dereinst zieren soll. Dasselbe dürfte im kommenden Herbst, aus feinstem Carratischen Marmor gemeißelt, zur Aufstellung gelangen und wird, in der plastischen Schönheit der Composition als schönste Bierde unseres Friedhofes dastehend, sicherlich das Interesse so manchen Besuchers der Todesstätte, ob Laien oder Kunstdverständigen, in hohem Grade fesseln. Indem wir uns eine detaillierte Würdigung der einzelnen Figuren, der Draperie und der ganzen Technik für eine spätere Zeit vorbehalten, betonen wir schon heute die thatkräftige Förderung, welche unserer heimischen Kunst zuthilf geworden, wollen aber auch den schaffenden Künstler nicht vergessen, der in diesem neuen, so edel gebachten und virtuos behandelten Werke neuerdings seine glänzende Begabung vollauf betätigt hat.

— (Vortrag im Kärntischen Lehrervereine.) Als Fortsetzung seines interessanten Reiseberichtes wird Herr Professor Dr. J. Binder am Montag den 18. d. M. im großen Speisesaal des Gasthauses «Stadt Wien» einen Vortrag über Mykena und Troja halten. Der Beginn der Versammlung ist auf 8 Uhr abends angesetzt. Gäste sind willkommen. Für eine entsprechende Durchwärmung des Versammlungsraumes wird gesorgt.

— (Philharmonisches Concert.) Das Programm des morgen um halb fünf Uhr nachmittags beginnenden hochinteressanten Concertes der philharmonischen Gesellschaft lautet: I. Abtheilung: 1.) Richard Wagner: Ouverture zu Oper «Der fliegende Holländer». (Erste Aufführung in Laibach.) 2.) Franz Liszt: Erstes Clavier-Concert, Es-dur. Herr Rich. Epstein. 3. a) Franz Schubert: «Die Forelle», b) Robert Schumann: «Die Postblume», c) Robert Schumann: «An den Sonnenschein»; Fräulein Anna Pessl. 4. a) Bach-Lausig: Toccata und Fuge, b) Fr. Chopin: Nocturno, op. 62, Nr. 2;

Aussichten aus damaliger Zeit, die kaiserliche Burg von außen wie in ihren Gemächern, die Redoutensäle, die Reitschule; sodann die Staatskanzlei, Schönbrunn, Logenburg, der Prater, die Paläste und Schlösser des Adels u. s. w.

Ergänzend zur Porträtgallerie gehört eine Sammlung von Autographen der genannten und betheiligten Persönlichkeiten.

Eine weitere Gruppe von Abbildungen bilden die Costüme, sowohl die Moden dieser Epoche, wobei man sich nicht genau auf die Moden des Jahres von 1814 bis 1815 beschränken kann, sondern auf einige Jahre vorher zurückgreifen muss, als auch insbesondere die speziellen Costüme, welche bei dieser oder jener Festlichkeit getragen worden sind, z. B. bei Masteraden, Hoffesten und Hofjagden. Ebenfalls gehören hierher die Uniformen der Zeit, die militärischen wie die civilen und die Hoftrachten. Sind solche Costüme und Trachten noch in Wirklichkeit vorhanden, so fallen sie in die zweite Hauptabtheilung, in die der Gegenstände.

Diese zweite Hauptabtheilung soll die wirklichen Gegenstände enthalten, mit und unter welchen die Menschen der damaligen Zeit gelebt haben, die Gegenstände in natura, deren sie sich in Wirklichkeit zum Gebrauch bedient haben. Selbstverständlich, da hierin die Moden von heute auf morgen nicht wechseln, so ist die ein größerer Zeitraum ins Auge zu fassen, nämlich die Epoche des mit dem Namen Empire gewöhnlich bezeichneten Geschmacks. Hierher gehört das Mobiliar, die gesamte Ausstattung der Wohnung, die Sitzmöbel, die Tische, die Kästen und Schränke aller Art,

c) Franz Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 12; Herr Michael Epstein. II. Abtheilung: Johannes Brahms: Sechste Symphonie, D-dur, op. 73. (Erste Aufführung in Laibach.) Erster Satz: Allegro non troppo; zweiter Satz: Adagio non troppo; dritter Satz: Allegretto grazioso (Quasi Andantino); vierter Satz: Allegro con spirito.

— (Vom Schnee der vorigen Woche) meldet uns das l. l. österreichische Centralbureau für den hydrographischen Dienst in Wien, dass die mittlere Schneehöhe im Savegebiete 100 cm betrug; am wenigsten Schnee war im Murgebiete, 345 cm. Von den Schneepiegelstationen in Österreich wurde von der Bürgeralpe bei Mariazell (1267 m Seehöhe) 285 cm, von der Stadt Hall (570 m Seehöhe) 8 cm Schnee gemeldet. In Kärntn meldete die Station Masun bei Schneeberg (1003 m Seehöhe) den reichsten Schnee (265 cm), Gurlfeld (164 m Seehöhe) den geringsten (50 cm). In der vorigen Woche erreichte der Schneestand in diesem Winter die größte Höhe, welche in den eingetretenen wärmeren Tagen nun allmählich abnimmt.

V. — (Vom Eisenbahngesetz erfasst.) Am 12. d. M. um 5 Uhr 6 Minuten nachmittags hat der zwischen Wien und Triest verkehrende Schnellzug Nr. 4 an der Überquerung zwischen Salloch und Mariafeld das Vieh des Besitzers und Fleischers Sebastian Trškan aus Sostro, welches an einem Schlitten eingespannt war, erfasst, circa hundert Meter mitgeschleppt und getötet; der Fuhrmann blieb unverletzt, und auch das Gespann sahmt der Ladung, bestehend aus mehreren Schweinen und Hammeln, erlitt keinen Schaden. Der Unfall ereignete sich folgendermaßen: Am selben Tage herrschte infolge des in Stein stattgehabten Marktes an der Überquerung ein reger Verkehr. Beim Absperren der Barriere wurde nun vor der Ankunft des genannten Zuges ein Fuhrmann mit seinem Wagen auf dem Bahngleise eingeschlossen, welchem auf seine Hilferufe die Schranken aufgerissen wurden. Diese Gelegenheit benützte der vor der Barriere mit seinem Wagen wartende Trškan, um rasch über die Bahnstrecke zu gelangen. Der Wagen blieb aber im aufgeweichten Schnee stecken und konnte dem heranbrausenden Zuge nicht mehr ausweichen.

— (Brantwein-Besteuerung.) Die «Austria» veröffentlicht den folgenden Nachweis über die Brantwein-Besteuerung in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern für die Monate September bis incl. December v. J.: 1.) Vom australischen Consatzierung wurden in den der Consumabgabe unterliegenden Brennereien erzeugt: 37,790.175 Hektoliter-Grade Alkohol. 2.) Gegen Errichtung der Productions-Abgabe wurden in den derselben unterliegenden Brennereien erzeugt 820.777. 3.) In Raffinerien und Freilagern aus den Ländern der ungarischen Krone oder aus Bosnien und der Herzegovina wurden unter dem Bande der Consumabgabe eingebracht 234.293. 4.) Gegen Errichtung der Consumabgabe aus Brennereien, Raffinerien oder Freilagern wurden weggebracht 34.440.497. 5.) Unter dem Bande der Consumabgabe wurden weggebracht: a) für Unternehmungen in den Ländern der ungarischen Krone oder in Bosnien und der Herzegovina 1.949.538, b) zur Ausfuhr über die Böllinie 5.360.950, c) zur anderweitigen abgabefreien Verwendung 4.423.581 Hektolitergrade Alkohol. 6.) Die berechnete Consumabgabe beträgt 12.056.321 fl. 25 kr.; die bei der Anmeldung fällige Productionsabgabe beträgt 287.271 fl. 95 kr.; zusammen 12.343.593 fl. 20 kr.

— (Verein für österreichische Volkskunde.) Zu Ende des Jahres 1894 hat sich in Wien ein Verein unter dem Namen «Verein für österreichische

soweit sie damals üblich waren; das Metallgeräth für Tisch und Beleuchtung und Beheizung; Gegenstände in Glas und Porzellan, von letzterem insbesondere eine Collection der Wiener Fabrik aus dieser Epoche von etwa 1800 bis 1815. Es gehören ferner hierher Uhren und Vasen, Gegenstände zur Bekleidung der Wände, textile Stoffe und Stickereien, Leinenwäsche, Tischtücher, die gesammte Herren- und Damendoilette mit allen Utensilien des Gebrauchs und der Herstellung, mit Kämmen, Bürsten, Fächern, Handschuhen, Schuhen, Nähetuis, Handspiegeln u. s. w. Endlich Nippes, Bier- und Luxusgeräth und Schmuckgegenstände aller Art, soweit sie erkennbar den Charakter der Zeit tragen.

Alle diese Gegenstände sollen nur im allgemeinen die Zeitepoche charakterisieren, ohne dass in den Besitz bestimmter Personen des Congresses hätten bilden müssen. Aber auch solche Gegenstände werden zum Inhalt unserer Ausstellung gehören, Andenken gemischt, welche sich an die Namen hoher oder berühmter Persönlichkeiten knüpfen, sei es, dass sie in deren Besitz waren oder als Geschenke von ihnen herühren. Bei diesen entscheidet nicht das Alter, sondern Besitz und Herkunft.

Sie bilden eine besondere, eine letzte Gruppe, wenn man ihnen nicht den Vorrang vor allen anderen zu gestehen will.

Die Ausstellung soll laut Beschluss des Comités in den Monaten Jänner bis Mai 1896 stattfinden.

«Volkskunde» constituiert, welcher nach § 2 der von der niederösterreichischen Statthalterei unter dem 12. December 1894 S. 92.496, nicht beanspruchten Statuten den Zweck verfolgt, alle Neuerungen des Volkslebens in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern zu erforschen und in Verbindung damit das Verständnis für altüberlieferte Sitten und Gebräuche beim Volke selbst zu werden. Dieser Zweck soll durch die Anlegung von Sammlungen, Herausgabe einer Zeitschrift und sonstiger Druckschriften, Abhaltung von Versammlungen und Veranstaltung von Vorträgen und vergleichbaren erreicht werden. Die Sammlungen wären im Laufe der Zeit zu einem Museum für österreichische Volkskunde auszustalten. Für die Sommermonate sind alljährlich Wanderversammlungen, und zwar abwechselnd in einem der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder, in Aussicht genommen. Der Jahresbeitrag der Mitglieder beträgt mindestens einen Gulden, bei Abnahme der Vereinszeitschrift mindestens drei Gulden. Die Mitglieder sind unter anderem berechtigt, die Sammlungen des Vereines unentgeltlich zu benutzen. Da die Zwecke, welche der unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor stehende Verein verfolgt, höchst patriotische sind, steht eine zahlreiche Theilnahme zu erwarten.

— (Slovenisches Theater.) Als letzte Opern-Novität in dieser Saison kam gestern das «Glöcklein des Eremiten» zur Aufführung. Dieses reizende Werk, das neben den größeren Opern schon längst hätte gegeben werden können, fand ob der gelungenen Wiedergabe der Hauptnummern allseitige Anerkennung, die sich in vielfachen Beifallsbezeugungen äußerte. Den Hauptantheil daran hatten Frau Anić (Rosa) und die Herren Nölli (Bellamy) und Beneš (Sylvain), welch letzterer diesmal den prosaischen Theil seiner Rolle wider Erwarten zufriedenstellend sprach. Die Oper war sehr gut einstudiert, Chor und Orchester entwickelten große Sicherheit. Sonst nennen wir noch Herrn Podgrajski (Thibaut), der manchmal wohl etwas derb austrat, im allgemeinen aber gut gefiel, und Fräulein Tovarnicka, die die Partie der Georgette ihren stimmlichen Mitteln entsprechend zur Darstellung brachte. Das Theater war ziemlich schwach besucht.

— (Deutsches Theater.) Heute gelangt die Operette «Der Bettelstudent» von Millöcker zur Aufführung. Am Montag findet das Benefiz der Operettensängerin Fräulein Mrak, welche sich von ihrer Unmöglichkeit bereits erholt hat, statt.

— (Fischereicus.) Nach einer uns zugehenden Mitteilung wird der Lehrcurs für Berufsfischer an der Fischzucht-Anstalt in Studenc in der Zeit vom 16. bis 20. April 1. J. vom k. k. Realschulprofessor Herrn Johann Franke abgehalten werden.

— (Cur-Büste.) In der Zeit vom 28. Februar bis 13. März sind in Abazia 314 Gurgäste angekommen.

Musica sacra

Sonntag den 17. März (dritter Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 17. März Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem St. Caeciliae von Adolf Kaim; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Franz Schöpf (Vocal).

Neueste Nachrichten

General-Truppen-Inspectoren.

Das Militär-Verordnungsblatt publiciert folgende Circularverordnung: Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen mit Allerhöchster Entschließung vom 14. d. M. allernächst anzurufen, dass zur Beobachtung eines einheitlichen Ausbildungsvorganges sowie zur Beurtheilung der erreichten Ausbildung, Verwendbarkeit und Brauchbarkeit der Truppen und ihrer Führer, dann von dem Geiste und der Disciplin der Truppen höhere Generale als General-Truppen-Inspectoren bestimmt werden.

Dieselben sind Organe der obersten Heeresleitung und in persönlicher Beziehung Seiner Majestät unmittelbar untergeordnet. Ihr Dienstverhältnis zum Reichs-Kriegsminister regelt eine Instruction über die vorzunehmenden Inspicierungen.

Dieselben werden in allen Perioden der Truppenausbildung, hauptsächlich aber während der größeren Waffenübungen stattfinden. Die Inspicierung hat sich auf alles zu erstrecken, was der erwähnte Zweck erfordert. Für ihre Vornahme sind die allgemeinen Bestimmungen der Inspicierungs-Vorschriften maßgebend.

Das Inspicierungsrecht des Reichs-Kriegsministers über alle Theile und Zweige im ganzen Heere wird durch die Erreierung der General-Inspectoren in keiner Weise beeinträchtigt.

Die General-Truppeninspectoren sind zur Hinausgabe von Anordnungen im directen Verlehr mit den höheren Commanden und Truppen insoferne berechtigt, als dies zur Vornahme der Inspicierungen erforderlich

ist. Sie haben ihren Wohnsitz in Wien, beziehen die ihrer Charge zukommenden Gebüren, die Functionszulagen eines commandierenden Generals und Reiseausgabe. Es wird jedem derselben ein Major als Flügeladjutant und ein Oberofficier als Personaladjutant dauernd beigegeben werden. Den General-Truppeninspectoren gebüren im Bereiche des Heeres jene Ehrenbezeigungen, wie dem Corpscommandanten in seinem Territorialbereiche.

Ferner publiciert das «Verordnungsblatt» für das k. u. k. Heer nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben: «Lieber General der Cavallerie Freiherr von Appel! Nachdem Ich Mich veranlaßt gesehen hatte, die Institution der General-Truppeninspectoren zu schaffen, gedachte Ich zunächst Ihrer hervorragenden Eigenschaften für einen solchen Posten. Ich konnte jedoch nicht umhin zu erwägen, welche ganz besonderen Verdienste Sie sich in Ihrem gegenwärtigen Wirkungskreise bereits erworben haben und welch gleich wertvolle Ich da noch von Ihnen zu erwarten habe. Höhere Rücksichten bestimmen mich sonach, Sie den wichtigen Aufgaben, welche Ihrer als Commandant, General und Chef der Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina harren, gar nicht zu entziehen. Ich halte Mich diesfalls Ihrer vielerproben Hingabe verpflichtet und spreche in anerkennungsvoller Gewogenheit Meine besten Wünsche für Ihr Wohl aus.

Wien am 14. März 1895.

Franz Joseph m. p.

Se. Majestät der Kaiser geruhen zu ernennen: zu General-Truppeninspectoren den F.M. Freiherrn Anton von Schönfeld und den G. d. C. Prinz Ludwig zu Windisch-Grätz, Commandanten des II. Corps und commandierenden General in Lemberg; ferner zu ernennen: den F.M. Hans Graf v. Schulenburg, Stellvertreter des Commandanten des I. Corps, zum Commandanten des II. Corps und commandierenden General in Lemberg. Se. Majestät der Kaiser ernannte ferner den Flügeladjutanten weiland Erzherzogs Albrecht, Major von Somogge, zu seinem Flügeladjutanten.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

In der Abgeordnetenhausitzung am 14. d. M. beantwortete Se. Exzellenz der Handelsminister Graf Wurmbrand die Interpellationen der Abgeordneten Dr. Richter, Dr. Ebenhoch, Wimhözel, Korsch, Kaiser und Dr. Menger betreffend den Mahlverkehr mit Getreide in eingehender Weise. Der Herr Minister stizzierte die Geschichte unseres Getreide-Mahlverkehrs und äußerte nach Beleuchtung der gegnerischen Anschauungen unter Hinweis auf die von der Regierung bei den Handelskammern und landwirtschaftlichen Corporationen vor kurzem geleitete Enquête, dass die Ergebnisse dieser letzteren noch abgewartet werden müssen. Jedenfalls aber, erklärte Se. Exzellenz, sei die Regierung aber auch heute schon der bestimmten Ansicht, dass der Mahlverkehr von Anbeginn an stets als ein Mittel zur Erhaltung und Förderung des Exportes gedacht war und dass es mit diesem Zwecke nicht verträglich wäre, das im Mahlverkehr bezogene Getreide durch längere Zeit unter Stundung der Ausfuhrfrist für das Mehl unverzollt im Inlande zu belassen. Dieser Gesichtspunkt forderte die strenge Einhaltung der durch die Mahlverkehrsverordnung vorgezeichneten Ausfuhrfrist und den Ausschluss nachträglicher Verlängerungen derselben. In diesem Sinne sei die Regierung mit der ungarischen Regierung vor kurzem übereingekommen, und sind die entsprechenden Weisungen an die zuständigen Organe bereits erlassen worden. Es sei ein durchaus berechtigter Standpunkt, und er kann denselben nicht anders als selbstverständlich nennen, dass Bestimmungen, welche gleichlautend für das gemeinsame Zoll- und Handelsgebiet in Geltung stehen, innerhalb desselben übereinstimmend zu handhaben und zu kontrollieren sind. Laut einer speciellen Bestimmung im Zoll- und Handelsbündnis sei auch jedem der beiden Theile, welche dieses Bündnis geschlossen haben, noch ausdrücklich das Recht gewährleistet, sich von der Gleichheit des Dienstvollzuges und der Uebereinstimmung desselben mit den einvernehmlich getroffenen Anordnungen im anderen Länderebiete die besondere Ueberzeugung zu verschaffen. Auch in dieser Frage betrachte es die Regierung als ihre Aufgabe, volle Sicherheit zu gewinnen und habe zu diesem Behufe die erforderlichen Einleitungen bereits getroffen.

In der gestrigen Sitzung wurde die Specialdebatte über die Steuerreform-Vorlage fortgesetzt. Die Berathung der §§ 1 und 11 betreffend die allgemeine Erwerbsteuer und die Erwerbsteuer-Hauptsumme wurde zu Ende geführt. Bei der Abstimmung wurde § 1 in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung, § 11 mit einer vom Berichterstatter beantragten Änderung sowie mit dem vom Abgeordneten Schwab beantragten Zusatz angenommen. Sodann wurde § 2, welcher die Ausnahmen von der allgemeinen Erwerbsteuer aufzählt, in Berathung gezogen. Derselbe wurde nach längerer Debatte, in welcher als Regierungsvertreter Herr Sectionschef Dr. Ritter von Böhm-Bawerk das Wort

ergriff, mit einem vom Abgeordneten Ritter von Czegzugunsten der Landwirtschaft beantragten Zusatz angenommen. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Der Krieg zwischen China und Japan.

New York, 15. März. Wie «New York Herald» aus Shanghai meldet, soll die chinesische Kriegsentschädigung durch das Ertragnis der chinesischen Flotte sichergestellt und binnen fünf Jahren gezahlt werden. China soll erbötzig sein, seine Kriegsschiffe, bis auf eine geringe Zahl, auszuliefern. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe bestürmten Li-Hung-Tschang, nicht ohne erfolglosen Friedensabschluss zurückzukehren. Auch sollen sie demselben den Vorwurf gemacht haben, dass er ihnen die traurige Lage des chinesischen Reiches verheimlichte.

Telegramme.

Berlin, 15. März. (Orig.-Tel.) Die Meldung der Blätter über das Befinden des Prinzen Joachim ist übertrieben. Der Prinz war allerdings an einer Unterleibsstörung erkrankt, welche anfangs Blinddarmentzündung befürchtet ließ und mit Fieber verbunden war. Die Entzündung ist aber nicht eingetreten. Das Fieber hat seit gestern nachgelassen. Es ist Hoffnung vorhanden, dass der Prinz in kurzer Zeit genesen wird.

Berlin, 15. März. (Orig.-Tel.) Nach dem «Parlaments-Berichterstatter» fand im Senioren-Convention eine lebhafte Debatte über die Begegnung des Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage statt. Die conservative Partei, die Reichspartei, die National-Liberale und die freisinnige Vereinigung stimmten der Begegnung zu, während das Centrum, die freisinnige Volkspartei und die Socialisten sich entschieden gegen dieselbe erklärten.

Berlin, 15. März. (Orig.-Tel.) In der gestrigen Sitzung des Staatsrathes wurde nach der Pause in die Verhandlung über die Maßnahmen auf dem Gebiete der Währungspolitik eingetreten, welche in der heutigen Sitzung bis zum Eintritt der Pause noch fortgeführt wurde.

Calcutta, 14. März. (Orig.-Tel.) Die Regierung sendete Umre Khan ein Ultimatum und forderte ihn auf, Chitral vor dem 1. April zu verlassen. Die britischen Streitkräfte in Peschawar sind ungefähr 15.000 Mann stark und bereit, auf Chitral vorzurücken.

Athen, 15. März. (Orig.-Tel.) Die Yacht «Cavron» ist wieder flott gemacht. — Der Kutschersstreit dauert fort.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wär	Zeit der Beobachtung	Brometemperatur auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Windsicht des Himmels	Staubdecks in Stunden
17. U. Mg.	739.9	1.2	ND. schwach	bewölkt	0.00	
15. 2. R.	740.8	6.4	W. schwach	bewölkt		
9. Ab.	741.3	0.0	ND. schwach	heiter		

Vormittags trübe, nachmittags Aufheiterung, Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.5°, um 0.3° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz Ritter von Wisszehrad.

MATTONI[®] GIESSHÜBLER
reinster alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

(1161) 6



Tiefbetrübten Herzens theilen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Töchterchen

Eugenie

gestern um 8 Uhr frisch in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Rudolf und Amalie Bayer.

